

6. Oft ist das Herz auch dornenvoll, Mit Sorgen angefüllet;  
Oft lebet es in Reichtum wohl, Da wird der Same verhüllet;  
Ja, er ersticket ganz und gar Und kann nicht werden offenbar  
Als neue Frucht zum Leben.
7. So geht es, wenn man nur um Geld Und Hoffart ist bemühet  
Und nach der Wollust dieser Welt Mit Aug und Herzen siehet.  
Da kann nichts Gutes haben statt, Wo man der Weltlust nicht wird satt –  
Der Same muss ersticken.
8. Doch gibt es auch noch gutes Land In dieser Welt zu finden,  
Das Gott, dem Herrn, ist wohlbekannt, In gläub'gen Herzensgründen;  
Der Same, den Gott eingelegt, Noch hundertfältig Früchte trägt:  
Das sind die treuen Herzen. –
9. Wer Ohren hat, der höre doch Und prüfe sich ohn' Heucheln,  
Dieweil es heute heißet noch, Da soll sich keiner schmeicheln!  
Die Zeit vergeht, das Ende naht – Fällt nicht auf gutes Land die Saat,  
So erbst du nicht das Leben. –
10. Herr Jesus, lass mein Herze sein Zerknirschet und zerschlagen,  
Damit der Same dring' hinein, Und lass ihn Früchte tragen,  
Die mir im Himmel folgen nach, Wo ich sie finde tausendfach;  
Das sei mein ganz Verlangen!

## **109. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit ...**

(108, 55, 153, 177.)

1. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit – So sollen wir jetzt sagen –  
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, Wir müssten wohl verzagen,  
Weil wir ein armes Häuflein sind, Von manchem stolzen Menschenkind  
Verachtet und bedrängt.
2. Auf uns ist so ihr Zorn gestellt, Wo Gott es zugegeben,  
Verschlungen hätt die arge Welt Uns ganz mit Leib und Leben.  
Unglauben hat sich so gehäuft Gleich wie ein Strom, der überläuft  
Und alles überschwemmet.
3. Doch Gott sei Dank, der uns erlöst, Sie konnten uns nicht fangen;  
Wie sich vom Strick der Vogel löst, Ist unsre Seel entgangen.  
Strick ist entzwei und wir sind frei! Des Herren Name steht uns bei,  
Gott Himmels und der Erde.